

ERLESENES VON GEORG RUPPELT

Kommunisten in VW-Scheinwerfern

Tarnschriften gegen die NS-Diktatur – Teil 3

» Tarnschriften sind eine wichtige Quelle für die Forschung in verschiedenen historischen Disziplinen, sie sind aber auch begehrte Objekte auf dem Antiquariatsmarkt. Es gibt spektakuläre Stücke. So etwa zwei Schriften, die nicht nur textliches Material enthalten, sondern auch Pflanzenreste. Der „Letzte Appell“ des exilierten Schriftstellers und Journalisten Gustav Regler steckt als Dünndruck-Broschüre in einer Packung mit (noch vorhandenem) Tomaten-Samen. Auch der schwarze Tee in einem Teebeutel existiert noch. Er stammt vermutlich aus dem Jahr 1939. Außer dem Tee enthält die Aufbewahrungstüte Widerstandstexte u.a. von Thomas und Heinrich Mann. Ausgesprochen witzig erscheint heute eine „Anleitung zur Gesichtsmassage“ mit Nivea, auf deren Rückseite ein Nachdruckverbot (!) vermerkt ist. Erst beim aufmerksamen Lesen erschließt sich der subversive Inhalt eines vermeintlich systemkonformen und fürsorglichen Ratgebers für die Sparer der Sparkasse Berlin. Darin ist u.a. zu lesen: „Was können wir tun, um die Sicherheit der Sparguthaben zu garantieren und ihre Entwertung zu verhindern? Das einfachste wäre natürlich, unseren Kunden zu raten, ihre Gelder abziehen. Aber eine solche Maßnahme würde nicht nur unseren Kredit schädigen, sondern auch die Möglichkeiten weiterer Anleihen durch das Reich, die auch künftig natürlich ausgegeben werden sollen, sehr erschweren. Ueberdies planen wir, in der nächsten Zeit neue Regulierungen herauszubringen, die das Abheben von Spargeldern noch erschweren werden. Wir können nicht zulassen, daß unserer Wirtschaft ihr Blut durch vaterlandsloses und auf den eigenen Vorteil bedachtes Abheben von Sparkassenguthaben

entzogen wird. Das wäre gegen den Wahlspruch unseres Führers: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Und die Sparguthaben müssen mehr und mehr von unserem Volke als Gemeingut betrachtet werden, als Gut und Blut für unsere Aufrüstung. Sollte es wirklich so schwer sein zu begreifen, daß man auch heute schon, noch bevor wirkliches Blut auf den Schlachtfeldern fließt, dem Vaterland Wirtschaftsblut opfern muß! Und eben dieses Wirtschaftsblut, das sind die Sparguthaben der Millionen Sparer.

Wie aber sollen unsere Sparer ihre Guthaben vor der Entwertung retten? Was können wir tun, um unseren Sparern zu helfen? Es ist schwer darauf schon heute eine Antwort zu geben. Wir werden uns mit den maßgebenden Stellen in Verbindung setzen, und mit ihnen entsprechende Maßnahmen beraten. Sobald wir zu Beschlüssen gekommen sind, werden wir sie unterrichten, von dem was beschlossen.

Für heute gilt nur die Parole, die jedem guten Deutschen einleuchten muß. Laß Dein Geld auf der Sparkasse! Hebe nur soviel ab, wie Du unbedingt brauchst, und besser noch: hebe gar nichts ab, denn keine Not kann so groß sein, daß man lieber das rüstende Vaterland schädigt als selber etwas Not zu leiden. Und wenn das Geld entwertet werden sollte, so können wir nur mit unserem Führer sagen: ‚Ich habe viel in meinem Leben erlebt, ich werde auch noch das überleben‘.

Vereinigung Deutscher Sparkassen.“

Vor 15 Jahren erhielt der Glossist von einem Bochumer Arzt im Ruhestand eine Ausgabe der Zeitschrift „Arbeitertum. Amtliches Organ der Deutschen



Arbeitertum. Amtliches Organ der Deutschen Arbeitsfront. Einschl. NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Verlagsort Berlin. 8. Jahrgang, Folge 11, 1. September 1938. Foto: Schulze. Presseamt der DAF.

ter aber hätte es behalten, allerdings aus Vorsicht seinen Namen auf dem Umschlag herausgerissen (daher stammt der dunkle Fleck unterhalb des rechten Scheinwerfers) und das Heft dann in der untersten Schublade seines Nachtschränkchens aufbewahrt.

Was mag der Grund für dieses Eingreifen der Betriebsleitung gewesen sein? Die Antwort, die der Bochumer Arzt mitteilte, ist verblüffend. Wenn man nämlich das Heft auf den Kopf stellt und die Scheinwerfer betrachtet, kann man zwei Porträts erahnen. Die Arbeiter damals aber hätten, so der Bochumer Arzt, diese beiden Köpfe sofort als Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht identifiziert. Die rasche „Rückrufaktion“ der Betriebs-

Arbeitsfront, einschl. NS.-Gemeinschaft, „Kraft durch Freude“ vom September 1938 zugesandt. Auf der vorderen Umschlagseite dieses Heftes ist der KdF-Wagen (der spätere Volkswagen) abgebildet. Es ist ein Kabriolett. Darin strahlen zwei sitzende Herren und eine stehende Dame den Betrachter an. Die attraktive junge Dame streckt den rechten Arm zum Gruß in die Höhe – zweifellos eine politisch motivierte Geste. Der Bochumer Arzt schrieb, dass er das Heft von seinem Vater habe, der Arbeiter in einem Industriebetrieb im Ruhrgebiet gewesen sei. Kurz nachdem die Hefte 1938 im Betrieb verteilt worden wären, hätte es die Betriebsleitung sofort wieder eingesammelt. Sein Va-

leitung wäre also auf diesen Bilderschmuggel zurückzuführen.

Man fragt sich, was wohl aus dem Schriftleiter, dem Graphiker, dem Fotografen und anderen Personen geschehen ist, die an der Herstellung dieses „Arbeitertum“-Heftes beteiligt waren. **I**



Dr. Georg Ruppelt

war bis Oktober 2015 Direktor der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek
www.georgruppelt.de